



Ihre Zeitung vor Ort
Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail borgholzhausen@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 0 52 01/15-111
Leserservice 0 52 01/15-115
Ansprechpartner Redaktion:
Andreas Großpietsch (AG) 0 52 01/15-123
Detlef-Hans Senow (DHS) 0 52 01/15-124
Fax Redaktion 0 52 01/15-165
Geschäftsstelle Borgholzhausen
Freitstr. 3 0 54 25/71 35
www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

- 0 bis 24 Uhr:** Die Hospizgruppe ist zu erreichen unter ☎ (01 51) 1777 76 39 AB
- 9.15 Uhr:** Guten-Morgen-Lauftreff, Stadion
- 9.30 bis 10.30 Uhr:** Walkingtreff des LC Solbad, Ravensberger Stadion
- 14 bis 16 Uhr:** Hausaufgabenbetreuung, Jugendzentrum Kampgarten
- 15 bis 17 Uhr:** Ausgabe in der Kleiderstube im Bürgerhaus, **16 bis 17.30 Uhr:** Offener Treff für Teens von zehn bis 14 Jahren, Jugendzentrum Kampgarten
- 16.30 bis 18 Uhr:** Mobile Arbeit des Jugendzentrums Kampgarten, Schützenhaus in Westbarthausen
- 17.30 bis 21 Uhr:** Offenes Angebot für Kinder ab zwölf Jahren, Jugendzentrum Kampgarten
- 19.30 Uhr:** Probe der Kantorei, Gemeindehaus Kampgarten

Öffnungszeiten

- 8 bis 12.30 Uhr:** Ausstellung mit Werken von Joseph Schröder, Rathaus
- 8 bis 12.30 Uhr:** Rathaus
- 8 bis 16.30 Uhr:** Entscheidungspunkt in Halle-Künsebeck
- 8 bis 16.30 Uhr:** Recyclinghof, Barenbergweg 47 a
- 9 bis 12 Uhr:** Bibliothek, PAB-Gesamtschule
- 15 bis 17 Uhr:** Cafeteria im Haus Ravensberg
- 16 bis 19 Uhr:** Bibliothek am Kampgarten

Kupferkabel in großer Menge

■ **Dissen (HK).** Im Rahmen eines Einsatzes am Donnerstag der Vorwoche stellte die Polizei in Dissen in einer leerstehenden Garage am Nordring insgesamt zwei Kubikmeter Kupferkabel sicher, die bereits auf transportfähige Längen reduziert worden waren. Zum Teil befinden sich aber individuelle Markierungen an den Kupferkabelstücken, die aus beschriftetem Klebeband bestehen. Die Polizei vermutet, dass es sich bei den Kabeln um Diebesgut handelt, welches jedoch bislang noch keinen Taten zugeordnet werden konnten. Die entsprechenden Eigentümer konnten bislang noch nicht ermittelt werden. Die Polizei Dissen bittet Zeugen oder auch die Eigentümer der Kupferkabel, sich unter ☎ (054 21) 92 1390 zu melden.

Martin Lüker bei den Landfrauen

■ **Borgholzhausen (HK).** Die Landfrauen Borgholzhausen laden zur Jahreshauptversammlung. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 8. Februar, von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Haus Hagemeyer-Singenstroth statt. Der Kabarettist Martin Lüker wird mit seinem Programm für Unterhaltung sorgen. Anmeldungen können bis zum 1. Februar bei Edith Hamm unter ☎ (054 25) 71 78 abgegeben werden.

Ein neuer Anfang für Ingrid Stolte

Gewachsene Bedeutung: Seit dem Jahr 2006 gibt es die Hospizgruppe Borgholzhausen. Der eingetragene Verein will sich jetzt noch deutlich professioneller aufstellen und sogar ein Büro unterhalten. Dazu wird eine Anschubfinanzierung durch die Stadt gebraucht

Von Andreas Großpietsch

■ **Borgholzhausen.** Seit dem der Gesetzgeber im Jahr 2015 die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase verstärkt in den Mittelpunkt gerückt hat, sucht Ingrid Stolte, die ehrenamtliche Vorsitzende der Hospizgruppe Borgholzhausen, nach der passenden hauptberuflichen Koordinatorin. Damit kann der Verein die stets wachsende Fülle von Aufgaben deutlich professioneller angehen. Und irgendwann in den vergangenen Monaten wurden ihr zwei Dinge klar: Dass zum einen sie selbst die nicht geringen Qualifikationen mitbringt, die der Staat von Bewerbern für den Koordinatorjob verlangt. Und zum anderen, dass sie bereit ist, dafür die sichere Stellung beim Deutschen Roten Kreuz (DRK), wo sie seit 2003 beschäftigt ist, aufzugeben. Immerhin ist sie Fachbereichsleiterin des Sozialdienstes im Haus Ravensberg und dort auch für den Bereich

»Palliative Care« verantwortlich. Hinter dem Begriff verbirgt sich ein Gesamtkonzept zur Beratung, Begleitung und Versorgung schwer erkrankter Menschen in ihrer letzten Lebensphase. »Und in diesem Bereich werde ich auch künftig im Haus Ravensberg beschäftigt sein«, sagt Ingrid Stolte. Die genauen Regelungen dazu sind noch nicht festgelegt, doch das Hauptaugenmerk der Diplom-Sozialarbeiterin wird künftig ihrer Arbeit als Koordinatorin des Hospizvereins gelten. Mit rund 20 mitarbeitenden Frauen und Männern ist Borgholzhausen in dem wichtigen Bereich der ehrenamtlichen Sterbebegleitung gut aufgestellt, wobei der Bedarf auch hoch ist: »Wir hatten im vergangenen Jahr 30 Begleitungen«, sagt Ingrid Stolte.

Wobei das wenig über den Umfang der geleisteten Arbeit aussagt. Manchmal sind es nur ein paar Stunden oder Tage, bis sich das Schicksal eines sterbenden Menschen ent-

schieden hat, manchmal sind es auch Jahre, nachdem es zum ersten Kontakt kam. Jahre, in denen es auch darum geht, dass die Betroffenen ihre Würde wahren können.

Die geplante Beratungsstelle, die in der Nähe des Hauses Ravensberg liegen soll, steht dabei allen Ratsuchenden offen. In erster Linie sind das vor allem die Angehörigen. Aber auch für Fragen rund um das Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung soll sich dort die richtige Ansprechpartnerin finden lassen. »Die Voraussetzungen für eine Förderung durch die Krankenkassen erfüllt unser Verein bereits seit 2009«, sagt Ingrid Stolte.

8000 Euro Zuschuss für die Sachkosten

Auch die Finanzierung ihrer Stelle ist gesichert. Zu einem Problem wird aber die Finanzierung der Sachkosten. Zwar werden die Krankenkassen auch für Miete, Heizung und Büroausstattung zahlen, doch das erst mit einer gewissen Verzögerung. Für den Start bittet der Verein deshalb um einen Zuschuss der Stadt in Höhe von 8000 Euro. Von der Verwaltung wird diese Zahlung positiv gesehen, doch entscheiden muss die Politik.

Im Frühjahr soll die Geschäftsstelle ihre Arbeit aufnehmen. Borgholzhausen wäre dann die zweite Gemeinde im Altkreis, die eine solche Einrichtung aufzuweisen hat. Seit Anfang des Jahres ist man bereits in Versmold so aufgestellt. Doch bei aller Professionalisierung wird bei der Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase ganz bewusst weiterhin voll auf Ehrenamtliche gesetzt.



Neue alte Aufgaben: Ingrid Stolte, noch Vorsitzende des Hospizvereins, strebt die Hauptamtlichkeit an. FOTO: ANDREAS GROßPIETSCH



Abschiede sind nie einfach: Doch die Begleitung eines sterbenden Menschen in seinen letzten Tagen ist nicht zwangsläufig eine negative Erfahrung, wissen die Mitglieder der Hospizgruppe. FOTO: SILKE DERKUM

Wenn die Gaffelzange zum Hümmelchen greift

Grünklessen des Heimatvereins: Peter Vennebusch stellt Materialien vor, um den ostwestfälischen Dialekt mit all seinen liebenswürdigen Besonderheiten noch populärer zu machen

■ **Borgholzhausen (Felix).** Der Verzehr kräftigen Wintergemüses mit und ohne Kohlwurst oder Fleischinlage ist der traditionelle Jahresauftritt, zu dem der Heimatverein seine Mitglieder einlädt. 65 waren es am Samstagmittag, die dieser Einladung gerne Folge leisteten und in diesem Rahmen auch der Auszeichnung von Carl-Heinz Beune mit dem »Gläsernen Kiepenkerl« bewohnt (das *Haller Kreisblatt* berichtete). Und mit einem Vortrag zu den Feinheiten des heimischen Dialekts noch einen netten Nachtisch erhielten.

Auch der Besuch des Hobby-Sprachforschers Peter Vennebusch begeisterte ihn. Der 61-jährige Bündler hat im Zusammenarbeit mit dem Kreis-Heimatverein Herford eine fachliche Sicht auf den ostwestfälischen Dialekt entwickelt. 2012 kam ihm dabei die Idee, die typisch ostwestfälischen Ausdrücke auf Poster, Postkarten oder andere Medien zu bannen. Ostwestfalen-Lippe bestehe aus 56 Städten und Gemeinden,

führte er dabei aus. Zwei Millionen Einwohner teilen hier eine gemeinsame Sprachbesonderheit, die aber auch Platz für lokale Eigenheiten lässt. Der »Pömpel« gehöre in Ostwestfalen allerdings genauso zum allgemeinen Sprachgebrauch wie die »Latüchte« oder das »Ramentern« – manchmal auch gesteigert zum »Rumrammentern«. Mit dem man der dazugehörigen Ermahnung zufolge schnellstens aufzuhören habe.

Eine ganze Reihe weiterer solcher Ausdrücke präsentierte Vennebusch im Rahmen seines Vortrages im Saal bei Zurmühlen. Vor allem beim »Schlüsschluck« erntete er merkwürdige Zustimmung. Doch auch das »Hümmelchen« (Küchenmesser) war den Heimatfreunden vertraut. Ebenso wie die »Gaffelzange« – nichts Geringeres als der nicht nur liebevoll gemeinte ostwestfälische Begriff für die Schwiegermutter.

Der Dialekt, bei dem man genau hört, wo einer »wech ist«

Rund 20 der Heimatfreunde hatten sich dabei sogar zu Fuß auf den Weg zum Gasthof Zurmühlen in Winkelshütten gemacht. Rund zwei Stunden umfasste die Wanderoute, die Ewald Stockhecke ausgetüfelt hatte. Auf gut sieben Kilometern ging es dabei über Hengbergweg und entlang der Wellingslohhauser Straße zum Ziel.

Hier freute sich Heimatvereins-Vorsitzender Jan Brüggeshemke nicht nur über die vielen besetzten Tische und die hohe Anmeldezahl zum traditionellen Grünklessen.



Ein Experte zu Gast: Auf Einladung des Heimatvereins um Vorsitzenden Jan Brüggeshemke (links) berichtete Peter Vennebusch am Samstag über den besonderen Dialekt in OWL. FOTO: ALEXANDER HEIM

„Frau und Kind schützen nicht vor Knast“

Amtsgericht: Eine Urkundenfälschung wird letztmalig mit einer Geldstrafe geahndet

■ **Borgholzhausen (hego).** Er hat einiges auf dem Kerbholz, vornehmlich Betrügereien, und war dafür schon vor längerer Zeit ins Gefängnis eingefahren. Diesmal musste sich der junge Borgholzhausener wegen Urkundenfälschung vor dem Haller Amtsgericht verantworten.

Obwohl er noch 100 Tage Bewährung offen hatte, spielte er zuletzt wieder mit dem Feuer. Aus einer Notlage heraus, wie er gestern Richter Jan Intrup vor dem Haller Amtsgericht erklärte. Seine günstige Bewährungsprognose bewahrte ihn – letztmalig – vor der Haft. »Aber bleiben Sie sauber, Frau und Kind schützen Sie nicht vor dem Knast«, gab der Amtsrichter dem Angeklagten mit auf den Weg. Sein Urteil: Eine Geldstrafe in Höhe von 60 Tagessätzen über 20 Euro.

Im Knast hatte der junge Mann die Kurve bekommen. Er entschloss sich anschließend zu einer Lehre als Maurer und machte sie auch zu Ende. Kurz vor dem Abschluss bekam er Schwierigkeiten mit seinem Auto, der TÜV war fallig. Reparaturen auch. »Ich hatte weder Zeit noch Geld, wollte meine Lehre aber unbedingt zu Ende bringen, damit ich endlich was geschafft habe. Deshalb brauchte ich das Auto, um zur Arbeit zu kom-

men und sie ausführen zu können. Ich befand mich da schon in einer Notlage«, erklärte er gestern Staatsanwältin und Richter.

Deshalb schraubte der Mann die Kennzeichen vom Schrottauto seiner Schwester mit gültigem TÜV an seinen Wagen. Das fiel einer Bielefelder Funkstreifenbesatzung auf und die Mühlen des Gesetzes begannen zu mahlen.

IM NAMEN DES VOLKES

Nach seiner Entlassung hatte er nicht nur den Gesellenbrief als Maurer in der Tasche, sondern fand auch relativ schnell eine Anstellung in einem Borgholzhausener Unternehmen. »Endlich sehe ich eine Perspektive, mich aus dem Sumpf meiner Vergangenheit zu befreien und bitte, mich deshalb nicht zu einer Haftstrafe zu verurteilen. Ich sehe gute Chancen für unsere kleine Familie«, sagte er ans Gericht gewandt.

Die Bewährungshelferin bestätigte die gute Sozialprognose. Richter und Staatsanwältin erkannten eine gewisse Notlage an, machten dem Mann aber auch klar, dass er sich weitere Gesetzesverstöße nicht erlauben könne, sonst lande er im Gefängnis.